

Geschäftsstelle der deutschsprachigen EDK-Regionen

Fragebogen zur Vernehmlassung der Grundlagen für den Lehrplan 21

28. Januar bis 31. Mai 2009

Im Folgenden finden Sie Fragen zum Vernehmlassungsbericht „Grundlagen für den Lehrplan 21“. Fragen 1 bis 4 beziehen sich auf die Kapitel 2 und 3 des Berichtes, die Fragen 5 und 6 auf den gesamten Vernehmlassungsbericht. Den Vernehmlassungsbericht finden Sie auf www.lehrplan.ch/vernehmlassung.

Der vorliegende Fragebogen im Wordformat steht den Adressaten der Vernehmlassung für ihre internen Verfahren zur Verfügung. Um offiziell an der Vernehmlassung teilnehmen zu können, sind die Antworten in einen elektronischen Fragebogen im Internet einzugeben. Der Zugriff auf diesen elektronischen Fragebogen erfolgt über einen Zugangsschlüssel, der den Adressaten der Vernehmlassung mit den Unterlagen zugestellt worden ist.

Für Rückfragen betreffend Zugang zum elektronischen Fragebogen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Lehrplanprojekts, info@lehrplan.ch oder Telefon 041 226 00 67.

Persönliche Angaben

Diese Angaben brauchen wir für die Bearbeitung des Fragebogens.

Absender/in	Generalsekretariat EDK
Institution/Abteilung	Steuergruppe und Begleitgruppe des Projekts Optimierung der Nahtstelle zwischen der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II
Kontaktperson für Rückfragen	Robert Galliker, Projektleiter
Strasse, Nummer	Haus der Kantone Speichergasse 6 Postfach 660
PLZ/Ort	3000 Bern 7
E-Mail	robert.galliker@edk.ch
Telefon	031 390 51 48

Vernehmlassungsgruppierung

Geben Sie bitte an, im Namen welcher der unten stehenden Gruppierung Sie Ihre Stellungnahme abgeben.

- Erziehungsdirektion eines Kantons
- Lehrer/innenverband, Arbeitnehmer/innenverband
- Schulleitungsverband
- Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- Fachdidaktikvereinigung
- Elternvereinigung, Schüler/innenvereinigung
- Schweizerische Konferenz im Bildungswesen
- EDK, Bildungsnetzwerk
- Wirtschaftsverband, Arbeitgeber/innenverband
- Bundesamt, Bundesstelle
- Sonstiges (Projektorganisation der EDK)

Fragen zur Vernehmlassung der Grundlagen für den Lehrplan 21

1a) Sind Sie mit den Fachbereichen des Lehrplans einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.2., Seiten 12 bis 17.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Steuergruppe und Begleitgruppe des Projekts Nahtstelle sind mit dem Konzept der vorgeschlagenen Fachbereiche grundsätzlich einverstanden. Diese haben auf den durch das HarmoS-Konkordat vorgegebenen Minimalstandards aufzubauen. Mit einer Beschränkung auf wenige Bereiche kann gewährleistet werden, dass das zeitliche Gefäss (Studentenafel) nicht mit vielen weiteren Begehren und Anliegen gesprengt wird.

Lediglich im Bereich des Zyklus 3 möchten wir eine Ergänzung beantragen. Eine der wichtigen Zielsetzungen des Zyklus 3 muss die Vorbereitung auf die Sekundarstufe II bzw. auf die Berufswahl sein. Wir sind deshalb der Meinung, dass es notwendig ist, die berufliche Orientierung als zusätzlichen Fachbereich in diesem Zyklus einzuführen. Nur wenn ein zeitliches Gefäss und klar formulierte und überprüfbare Kompetenzziele bestehen, kann gewährleistet werden, dass der Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II optimiert werden kann.

1b) Sind Sie der Meinung, dass im Lehrplanprojekt zusätzlich der Fachbereich Latein ausgearbeitet werden soll?

Latein wird in einigen Kantonen in progymnasialen Schultypen der Sekundarstufe I angeboten.

Siehe Bericht Kp.2.2., Seite 12.

- ja
- nein
- keine Stellungnahme

Begründung:

2a) Sind Sie mit der Auswahl der überfachlichen Kompetenzen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.3., Seite 17.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Die im Konzept aufgeigten überfachlichen Kompetenzen betrachten wir als richtig und wichtig. Hier scheint uns aber eine Abstimmung mit den Rahmenlehrplänen für die Sekundarstufe II (Gymnasium, Fachmittelschulen, Berufsfachschulen, bzw. allgemeinbildender Unterricht bzw. Anforderungsprofile) notwendig und zwingend.

2b) Sind Sie mit der Auswahl der überfachlichen Themen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.3., Seiten 17 bis 19.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Den vorgeschlagenen überfachlichen Themen wird grundsätzlich zugestimmt, auch wenn wir der klaren Meinung sind, dass die berufliche Orientierung im 3. Zyklus als Fachbereich geführt werden muss (vgl. Antwort auf Frage 1). Aus der Sicht der Nahtstelle kommt namentlich der beruflichen Orientierung eine überragende Bedeutung zu. Berufswahlreife und Berufswahlfestigkeit betrachten wir als eine der zentralen Zielgrössen der obligatorischen Schule. Es muss alles getan werden, dass die berufliche Orientierung zeitlich wie thematisch einen festen Platz namentlich im Zyklus 3 erhält und dass hier auch konkrete Kompetenzen und Lernziele formuliert und umgesetzt werden. Eine besonderes Augenmerk ist dabei auf qualifizierte Lehrpersonen in diesem Bereich zu richten (Qualifikation entsprechend dem EDK-Profil für die Zusatzausbildung von Fachlehrerinnen/Fachlehrer Berufswahlunterricht).

3a) Sind Sie mit dem vorgesehenen Aufbau des Lehrplans einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.4., Seiten 19 bis 21.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden

keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Der vorgesehene Aufbau des Lehrplans erscheint zweckmässig und zielführend.

3b) Sind Sie damit einverstanden, dass in jedem Fachbereich pro Zyklus grundlegende und erweiterte Kompetenzerwartungen festgelegt werden?

Siehe Bericht Kp. 2.4., Seiten 20 bis 21.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
 mehrheitlich einverstanden
 eher nicht einverstanden
 gar nicht einverstanden
 keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Angesichts der unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen erachten wir es als sinnvoll, für jeden Zyklus und Fachbereich neben grundlegenden auch erweiterte Kompetenzerwartungen festzulegen. Die Orientierung der grundlegenden Kompetenzerwartungen an den HarmoS-Basisstandards ist sinnvoll; sie gewährleisten ein minimales Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler. Die erweiterten Kompetenzerwartungen drücken individuelle Entwicklungsmöglichkeiten aus.

Wir schlagen vor, im 2. Jahr des dritten Zyklus als Teil einer umfassenden individuellen Standortbestimmung Vergleichsarbeiten (z.B. Stellwerk) durchzuführen. Dies ermöglicht im Zeitpunkt der Rekrutierung für die nachfolgenden Stufen, eine gute Einschätzung der Leistungen der Jugendlichen durch die abnehmenden Institutionen (Lehrfirmen, Berufsfachschulen, Fachmittelschulen, Gymnasien). Die Lernstandserhebung in der letzten Klasse der Volksschule ist wertvoll, um aus der Schnittstelle Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II eine Nahtstelle zu machen. Wir schlagen vor, diese Lernstandserhebungen in ein Abschluss-Kompetenzen-Portfolio einfließen zu lassen, wie dies in einigen Kantonen bereits praktiziert wird.

Gemäss Vernehmlassungsbericht sollen die Kompetenzerwartungen am Ende des 3. Zyklus den Anschluss an die weiterführenden Schulen der Sekundarstufe II sicherstellen. Aus diesem Grund sind in die Lehrplanteams für den 3. Zyklus unbedingt Vertreter/innen der allgemeinbildenden und der berufsbildenden Sekundarstufe II zu integrieren. Einen Einbezug z.B. in Form von Hearings reicht unserer Einschätzung nach nicht.

4a) Sind Sie mit den Planungsannahmen zur Verteilung der Zeit für die Erarbeitung der Fachbereichslehrpläne (die zu 85% gefüllt werden dürfen) einverstanden?

Falls Sie Veränderungen der Verteilung der Zeit vorschlagen, führen Sie bitte aus, zugunsten oder zulasten welcher Fachbereiche dies geschehen soll und begründen Sie Ihre Schwerpunktsetzung.

Siehe Bericht Kp. 3.1., Seiten 22 bis 25.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
 mehrheitlich einverstanden

- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Der Kürzung der Dotation für Mathematik und der im Vernehmlassungsbericht auf Seite 25 aufgeführten Argumentation können wir nicht zustimmen. Die Grundlagenausbildung muss im Fach Mathematik erfolgen. In den naturwissenschaftlichen Fächern muss Mathematik angewandt werden können und es soll keine fehlende Grundlagenausbildung nachgeholt werden müssen.

4b) Unterstützen Sie den Vorschlag, eine gemeinsame verbindliche Rahmenstundentafel (mit Bandbreiten) zu entwickeln?

Siehe Bericht Kp. 3.1., Seite 22.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Wir erachten die Entwicklung einer gemeinsamen Rahmenstundentafel als sinnvoll. Diese dient als Orientierung für die Entwicklung einer kantonalen Lektionentafel. Eine Rahmenstundentafel mit Bandbreiten soll lediglich für die 85% entwickelt werden und verbindlich sein, in den restlichen 15% verbleibt Spielraum. Damit können die Kantone auch in Zukunft eigene Schwerpunkte setzen.

5) Eignet sich dieser Bericht als Grundlage für die Erarbeitung des Lehrplans 21?

Siehe gesamter Vernehmlassungsbericht.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig geeignet
- mehrheitlich geeignet
- eher nicht geeignet
- gar nicht geeignet
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Der Bericht strebt eine grosse Ausgewogenheit an. Es werden Grundlagen für eine möglichst weitgehende Harmonisierung gelegt bei gleichzeitiger Berücksichtigung der kantonalen Entwicklungen. Eine solche Ausgewogenheit ist Basis für eine politische Zustimmung.

6) Haben Sie weitere Bemerkungen zum Bericht oder weitere Anliegen an das Lehrplanprojekt?

Zusammenfassend die wichtigsten Anliegen an die Erarbeitung des Lehrplan 21:

1. Einbezug der Sekundarstufe II und der Wirtschaft

Das vorgeschlagene Verfahren zum Einbezug der Sekundarstufe II (Hearings) scheint uns zu wenig breit abgestützt. In den Fachteams, welche sich mit dem Zyklus 3 befassen, müssen zwingend Lehrerinnen und Lehrer der nachfolgenden Stufe Einsitz nehmen. Nur so kann gewährleistet werden, dass bereits bei der Erarbeitung das Erfahrungswissen der Sekundarstufe II einfließt. Wir sind nicht überzeugt, dass im Nachhinein (also bei den vorgeschlagenen Hearings) noch gelingen kann, die Bedürfnisse der Abnehmerstufe genügend einzubringen.

Was die vorgesehenen Hearings selbst anbetrifft, so müssen diese breit angelegt sein, so dass die Wirtschaft und die Berufswelt ihre Anliegen wirklich einbringen kann. Wir würden es begrüßen, wenn wir uns zum entsprechenden Vorgehenskonzept zu gegebener Zeit Stellung nehmen könnten.

2. Berufliche Orientierung

Wir betrachten die berufliche Orientierung als eine der zentralen Aufgaben innerhalb des 3. Zyklus. Wir schlagen deshalb vor, deren Bedeutung mit einem eigenständigen Fachbereich zu betonen. Die zu erreichenden Kompetenzen und die dafür zur Verfügung stehenden zeitlichen Gefässe sind klar zu definieren und mit verbindlichen Vorgaben bezüglich der Qualifikation der dafür eingesetzten Lehrpersonen zu versehen. Bei der Entwicklung dieses Bereichs sind massgeblich Vertreter der Berufsberatung beizuziehen.

3. Individuelle Standortbestimmungen

Die Leitlinien zur Nahtstelle vom 27. Oktober 2006 sehen für alle Schüler spätestens im 8. bzw. im 10. Schuljahr eine Standortbestimmung vor. Diese Standortbestimmung erscheint uns im Hinblick und im Zusammenhang mit der beruflichen Orientierung und Entscheidungsfindung zentral. Bei der Lehrplanerarbeitung müssen deshalb Überlegungen zum Instrumentarium gemacht werden, das für diese Standortbestimmung zur Anwendung kommen soll. Einerseits sind es Vergleichsarbeiten, welche über den individuellen Wissens- und Leistungsstand des Schülers Aufschluss geben andererseits werden die überfachlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle spielen. Die Lernstandserhebungen in der letzten Klasse sollten in ein Abschluss-Kompetenzen-Portfolio einfließen, damit die individuelle Situation beim Übergang von der Volksschule zur Sekundarstufe II transparent wird.

4. Kompetenzmessung

Kompetenzen müssen so formuliert werden, dass sie auch gemessen werden können. Zwar sind Leistungsmessungen nicht Gegenstand des Rahmenlehrplans, jedoch stellt der Rahmenlehrplan den Referenzrahmen für Leistungsmessungen dar. Im Hinblick darauf müsste auch definiert werden, welche Funktion Leistungsmessungen bzw. Prüfungen konkret haben (z.B individuelle Standortbestimmungen, Selektionsfunktion, Datenlieferanten für ein übergeordnetes Bildungsmonitoring etc.). Es scheint uns auch wichtig, dass rechtzeitig Instrumente entwickelt werden, mit deren Hilfe der Stand der Kompetenzen beurteilt werden kann. Ein besonderes Augenmerk ist wohl der Entwicklung eines Instrumentes zuzuwenden, mit dem die überfachlichen Kompetenzen eingeschätzt werden können. Schliesslich müsste sich der Rahmenlehrplan auch zur Frage einer abschliessenden Prüfung am Schluss der obligatorischen Schule äussern.

5. Dialog

Ein Unternehmen wie das des Lehrplans 21 kann wohl nur gelingen, wenn Vertrauen entsteht. Somit muss der Dialog zwischen allen Beteiligten und Interessierten integraler Teil der Erarbeitungsmethode sein. Wir empfehlen deshalb, den Fragen des Vorgehens, der Information und der Kommunikation höchste Priorität einzuräumen.